

Stiftskirche Stuttgart
Predigt am 25. Oktober 2020
20. Sonntag nach Trinitatis
Prälatin Gabriele Arnold

1.
Freitagabend.
Ich schaue Tagesthemen. Ein Interview.
Drei junge Frauen am Schlesischen Tor in Berlin,
keine trägt eine Maske, sie stehen dicht beieinander.
„Party und sich mit Gleichaltrigen treffen ist total
wichtig“, sagen sie in die Kamera.
Und: „Wir halten uns an die Regeln -so gut es geht.“
Mein erster Gedanke:
 „Merkt ihr was? So gut es geht, ist nicht
 genug. Bei den Zahlen.“
Ein schnelles Urteil.
Meine Meinung steht. Und das ist nicht nur meine
Meinung. Gott sei Dank. Auch viele junge Menschen
halten sich streng an die Regeln und viele Alte nicht
und manche Querdenker haben statt Vernunft einen
Aluhut parat

2.
Samstagnachmittag.
Sie haben Hunger. Als sie an einem Feld
vorbeikommen, reißen sie einige reife Kornähren aus.
Mein erster Gedanke:
 „Was wollen die mit trockenen Körnern,
 wenn sie Hunger haben?“
 Die müssen doch verarbeitet werden.“
Ja vielleicht sind sie gedankenverloren unterwegs.
Das passiert mir auch schon mal, dass ich am
Wegrand etwas abreiße, einfach so zum Spaß. Aber
dann denke ich, wahrscheinlich hatten sie schlicht
und ergreifend Hunger und nichts dabei. Dann besser
ein par Körner als gar nichts.
Diejenigen, denen die Regeln heilig sind, die Pharisäer
und Gesetzeslehrer sagen: „Das ist nicht erlaubt! Hört
auf damit.“
Jesus erklärt: „Ja, stimmt, aber ihr überseht da etwas:
Schon Mose wusste, dass es Ausnahmen geben muss.
Ausnahmen für das Leben.
So, wie der Sabbat für das Leben gedacht ist.
Ein Geschenk für die Menschen.
Regeln als Hilfe, nicht als Einengung.
“Und schon David hat die heiligen Brote gegessen
obwohl es nicht erlaubt war und der Priester hat sie
ihm gegeben“. **Not kennt kein Gebot** - so sagt man.

3.

Es gibt kaum einen Tag, an dem nicht über Regeln gestritten wird.

Bis heute. Ja heute wieder ganz besonders.

Corona sei Dank.

Und ich frage mich:

„War ich zu schnell mit meinem Urteil über die drei jungen Frauen? Sie haben Recht. Miteinander und beieinander sein ist wichtig. Und es fehlt. Es fehlt uns Älteren und erst recht den Jungen und den ganz Alten. Die machen zwar keine Party warten aber so sehnsüchtig auf Besuch!

Ich erinnere mich, wie wichtig mir in der Pubertät meine Freundinnen waren. Wichtiger als alles andere. Aber die Coronaregeln sind keine Regeln um der Regel willen. Sie sollen Menschen schützen. Leben bewahren. Es geht um das Leben.

Was wollten die Pharisäer? Sie wollten Gottes Gebote schützen. Sozusagen einen Zaun um die Gebote errichten damit niemand sie unbedacht verletzt und so Gott verletzt.

Aber Jeus sieht das anders.

Gott braucht keine Regel für sich.

4.

Jesus weist sie darauf hin:

Das Sabbatgebot ist als Hilfe gedacht, damit Gott nicht vergessen wird von den Menschen.

Im Alltag.

Gott weiß doch, wie die Menschen ticken.

Das Gedächtnis im Alltag ist so kurz, das Gedächtnis für die Dinge, die gut tun. Mit Gott zu sein. Sich Zeit zu nehmen. Für ihn. Seine Schöpfung.

Seine Geschöpfe.

Und genau darum geht es doch am Sabbat wie am Sonntag. Deshalb kämpfen die Kirchen gerade heute für den Sonntagsschutz. Weil Menschen Zeit brauchen, um aus der Routine des Alltags auszusteigen. Wir haben den Sonntag, den Tag an dem alles ruhen darf. Alles. Wir müssen nicht arbeiten und nicht einkaufen. Wir dürfen uns erholen so wie es ganz menschlich von Gott erzählt wird, der ruhte am siebten Tag, als die Schöpfung erst mal fertig erschaffen war.

Wir haben Zeit uns zu treffen zum Gottesdienst, um Gemeinschaft zu haben, wenn auch mit Abstand. **Wir haben Zeit**, um spazieren zu gehen, uns draußen zu treffen mit Maske und Abstand.

Wir haben Zeit für Kinder und Enkel, die in den letzten Monaten besonders gelitten haben, weil so

vieles in ihrem Leben sich geändert hat und sie sich an Regeln halten mussten statt frei, wie Kinder nun einmal sind, zu spielen, in der Schule zu sein, sich zu treffen.

In den letzten Monaten wurde wieder erbittert um den Sonntagsschutz gestritten. Die Coronaverluste sollten durch zusätzliche Einkaufssonntage ausgeglichen werden.

Aber die Menschen geben ihr Geld nur einmal aus. Wer am Sonntag einkauft geht nicht am Montag schon wieder zum Breuninger, um sich eine weitere Hose zu kaufen. Und auch die Ladenbesitzer und die Angestellten haben ein Recht gerade in Coronazeiten, wo alles so viel schwerer ist als im Normalfall, sich auszuruhen vom Maskentragen und Abstand halten.

Dietrich Bonhoeffer hat geschrieben:

»Die zehn Gebote enthalten kein Gebot zu arbeiten, wohl aber ein Gebot, von der Arbeit zu ruhen. Das ist die Umkehrung von allem, was wir zu denken gewohnt sind.«

Gott will, dass wir mal faul sein dürfen.

5.

Ich atme tief durch.

Ist es vernünftig, mit 100 Menschen hier in einem Raum zum Gottesdienst zusammenzukommen?

Erlaubt ist es.

Aber ist es vernünftig?

Ja und nein.

Nein, weil natürlich ein Restrisiko besteht.

Und ja:

Ich habe Hunger und Durst nach Gemeinschaft, in der wir Gott begegnen.

Ich will Musik wenigstens hören, ich will zur Ruhe kommen.

Ich will merken, dass ich Schwestern und Brüder habe.

Die Regeln sollen uns schützen, aber nicht verhindern, dass wir geistig satt werden.

Und ich höre Jesus:

„Ja, du sollst die Regeln schon kennen, aber sie sollen dich nicht versklaven.

Sei vorsichtig, bei allem, was du tust.

Sieh die Regeln als Hilfe für den Alltag an.

Es geht ja auch um dich, um deine Gesundheit.

Und um die anderen Menschen neben dir.

Und vergiss nicht:
Die Regeln sind für die Menschen gemacht.
Nicht umgekehrt."

Amen

Markus 2,23-28

Das Ährenraufen am Sabbat

23 Und es begab sich, dass er am Sabbat durch die Kornfelder ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen.

24 Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist?

25 Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, da er Mangel hatte und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren:

26 wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren?

27 Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen.

28 So ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.